

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 24.

29. März

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Zunft-Versammlungen).

Bei nachstehenden Gewerben wird die Zunft-Versammlung an den beigefetzten Tagen abgehalten werden, wobei folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) die Abhör der letztgestellten Zunft-Rechnung von 18⁴¹/₄₅,
 - 2) die Wahl der Zunftmeister.
- Die Zunft-Versammlung wird abgehalten:

1) bei den Schlossern, Messerschmiedern und Büchsenmachern
Freitag den 4. April d. J.

2) bei den Gold- und Silber-Arbeitern, Kürslern, Schmieden und Nagelschmieden, Sailerern und Waguern
Donnerstag den 10. April

3) bei den Leinewebern
Freitag den 11. April

4) bei den Küblern und Küfern, Strumpfwiebern
Mittwoch den 16. April

5) bei den Schneidern
Freitag den 18. April

6) bei den Tuchmachern und Tuchschreibern
Mittwoch den 23. April

7) bei den Bäckern
Donnerstag den 24. April und

8) bei den Schuhmachern
Freitag den 25. April.

Sämmtliche Meister dieser Zünfte werden daher aufgefordert, je an dem bestimmten Tage

Vormittags 8 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Zur Wahl der 4 Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens $\frac{2}{3}$ der stimmberechtigten Meister erfordert. Mindestens 2 der Zunft-Vorsteher müssen am Ladenort ihren Wohnsitz haben.

Die Abstimmung kann auch ohne persönliches Erscheinen durch Ein-sendung eines von dem betreffenden Orts-Vorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Schluß der Wahlhandlung dem Vorsitzenden übergeben werden. Derjenige Meister, welcher ohne gültigen Grund weder mündlich, noch schriftlich abstimmt, wird mit 1 fl. Strafe belegt.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den ansässigen Meistern der betreffenden Gewerbe dieß zu eröffnen und bis nächsten Botentag ein von jedem Meister unterschriebenes Insinuations-Dokument, und zwar für jedes Gewerbe ein besonderes, unfehlbar hieher einzusenden.

Die Meister aus anderen Oberamtsbezirken werden besonders vorgeladen werden.

Den 27. März 1845.

K. Oberamt. Smelin.

Neuenbürg.

(Gefundenes).

An dem hiesigen Jahrmart ist ein silberner Fingerring gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer melde sich innerhalb 15 Tagen.

Den 25. März 1845.

Stadtschuldheissenamt.

Schultheiß.

Oberreichenbach.
(Gläubiger Aufruf).

Alle diejenigen, welche an den erst kurz gestorbenen Jak. Böhner, früheren Hirschwirths von hier, und zuletzt Einwohner auf dem Sieblichfür, Forderungen zu machen haben, werden hiemit erinnert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der zunächst vorzunehmenden Realabtheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 18. März 1845.

Schuldheiß Luz.

Sulz.

(Oberamts-Nagold).

(Frucht Verkauf).

Auf dem hiesigen Rathhaus werden am

Montag den 31. d. M.

Morgens 9 Uhr

50 Scheffel Dinkel,

27 Scheffel Haber,

6 Scheffel Gersten,

5 Scheffel Einkorn und

1 Scheffel Linsengersten

im Aufstreich verkauft.

Die wohlblöblichen Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 20. März 1845.

Schuldheiß Dürr.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er wegen Abgelegenheit seines Hauses von heute an in dem Hause des Herrn

Engelwirth Baß, in der untern Marktstraße, auch Mehl und Gries durch alle Rubriken zu den billigsten Preisen verkauft, und bittet gehorsamst um geneigten Zuspruch.

Johannes M o y,
Mehlhändler.

Calw.

(Wiesen Verpachtung).

Unsere zwischen der Sägmühle und Rentheim gelegenen Wiesen werden Samstag den 5. April d. J.

Nachmittags 1 1/2 Uhr

wiederum auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Versteigerung, zu welcher die Liebhaber eingeladen werden, findet auf den Wiesen selbst statt.

Den 27. März 1845.

J. F. Stälin und Söhne.

Calw.

Ein Mädchen im Alter von 18 bis 22 Jahren, die bei einem soliden Charakter Treue und guten Willen besitzt, findet bis Georgii gegen guten Lohn und gute Behandlung als Kellnerin einen Platz. Wo? sagt

Ausgeber dieß.

Calw.

(Ulmer Bleiche).

Für die berühmte Ulmer Bleiche nehme ich auch heuer wieder rohe Leinwand, Garn und Faden an, womit ich schnelle Bedienung und schonendste Behandlung zusichere.

Friedrich Gruner,

Seifensieder d. ä.

Calw.

Für die vortheilhafteste bekannte Reutlinger Bleiche übernehme ich auch dieses Jahr Tuch, Garn und Faden zur Besorgung, und bitte um zahlreiche Aufträge.

C. Weismann.

Calw.

Einen jungen Menschen, der mit Pferden umzugehen weiß und etwas von Gartengeschäften versteht, sucht in Wälde

B. Thudium.

Calw.

(Empfehlung der Langensteinbacher Bleiche).

Für dieselbe besorge ich heuer wieder die Einsammlung von Leinwand, Garn und Faden. Ich sichere dabei die sorgfältigste Behand-

lung der Gegenstände, so wie die schönste Bleiche zu, und empfehle deshalb diese Anstalt zu zahlreicher Benützung.

Wilhelm Enslin,
in der Ledergasse.

Calw.

(Uracher Bleiche).

Für die berühmte Königl. Uracher Natur-Bleiche nehme ich auch heuer wieder rohe Leinwand, Faden und Garn zur besten Besorgung an. In dem ich schnelle Bedienung und schonendste Behandlung zusichere, sehe ich wieder recht vielen Aufträgen entgegen.

Im März 1845.

Carl Ferdinand Kaiser.

Calw.

Kirchheimer Bleiche.

Herr M. Helfferich, Besitzer der rühmlichst bekannten Kirchheimer Bleiche, hat mich auch heuer wieder beauftragt, die Beförderung der für seine Bleiche bestimmten Leinwand, Faden und Garn zu unternehmen. Derselbe verspricht die sorgfältigste Behandlung der ihm anzuvertrauenden Leinwand, um das ihm bisher gewordene Vertrauen zu erhalten. — Im Namen des Hrn. Helfferichs bitte ich nun um baldige und zahlreiche Zusendungen.

F. Georgii.

Calw.

Unterzeichneter sucht bis Georgii einen treuen und fleißigen Knecht, der auch gut mit dem Rindvieh umzugehen weiß.

Auch biete ich 2 neumelkigte Kühe zum Verkauf an.

Kappler, Rothgerber.

Calw.

Die Rekruten des hiesigen Oberamtes sind am 8. April d. J. auf

3 drei- bis vierspännigen Wagen von hier nach Sindelfingen zu führen, weshalb am nächsten

Samstag den 5. April

Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten eine Abstreichs-Verhandlung stattfinden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. März 1845.

Amtpfleger Buttersack.

Calw.

Lauteren Pferdebredung für Frühbette ist zu haben bei

Seifensieder Schlatterer.

Calw.

Ein Allmandstückchen zu pachten sucht

Carl Feldweg.

Calw.

Es wird bis Georgii eine Kindsmagd, die im Nähen und Stricken erfahren ist und schon bei Kindern war, gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Calw.

Unterzeichneter hat zu verkaufen oder zu vermieten: zwei gut gefüllte Sopha und gute lederne Reisekoffer um billigen Preis.

G. Carle, Sattler.

Calw.

Gärtner Klöpfer empfiehlt alle Sorten selbstgezogenen Gartensamen um sehr billige Preise zu gültiger Abnahme bestens.

Calw.

Einen Mühlkarren mit Mücke, so wie einen Truhenkarren verkauft billigst

G. Schäfer,

Untermüller.

Calw.

Einen soliden jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Carl Backenheimer,

Schneidermeister.

Teinach.

Unterzeichneter verkauft: 50 Zentner Heu und Dehmd, gutes Alfer-Futter, jedes zur Hälfte.

Schneider Bohlinger.

Stammheim.

(Auktion).

Am 1. April

wird in meinem Hause eine Fahr-

nisauktion abgehalten werden, und kommt dabei hauptsächlich vor:

Schreinwerk, worunter 1 Kommod, Kästen, Tische, Bettladen u. s. w.,

Bettwerk,

Faß- und Bandgeschirr,

ein guter zweispänniger Wagen sammt Zugehör,

eine Wagenwinde,

ein Pflug sammt Ege,

ein Bauern- oder Dungschlitten,

2 Kühe, 1 Kalbel, 3 Läufer-

schweine,

Heu, Oehmd und Stroh.

Anfang Morgens 8 Uhr.

Wozu Kaufsliebhaber einladet

Georg Kärcher,

Obermüller.

Calw.

Verkauf im Aufstreich.

An nachbenannten Tagen werden unter der Bedingung baarer Bezahlung folgende Gegenstände im Rahmengarten an den Meistbietenden verkauft und zwar

Donnerstag den 3. April

Vormittags 8 Uhr

eine Bürstmaschine von vorzüglicher Güte,

ein Defatir-Apparat mit Platten und kupfernem Dampfkessel,

ein Balkmodell in den Niederlanden verfertigt,

Web-Geschirre aller Art; ferner

Nachmittags 1 Uhr

Holz als: hagebuchene, birken-, eichene, buchene und tannene

Bretter, Rahmenschenkel, Latzen, Rammen und sonstiges

Werkholz; ferner

Freitag den 4. April

Vormittags 8 Uhr

Eisen, und zwar:

Maschinentheile, namentlich verschiedene Räder, schmiedeeiserne

Wellbäume von allen Größen, Schrauben aller Art, eiserne

und messingene Lager, Scheiben und Träger aller Art, große

gußeiserne Röhren, ebensolche von Sturz, mehrere Schraubenschlüssel, altes Schmied- und

Gußeisen, alter Messing, kupferne Röhren und drei Mühlsteine.

Die Gegenstände „Holz und Ei-

sen“ eignen sich für Gewerbsleute und besonders für Besitzer von laufenden Werken.

Eine weitere Auktion von Schreinwerk, Küchen-Geschirre, gemeinem Hausrath, Pferds-Geschirren und Chaisen wird in der darauf folgenden Woche abgehalten, das Nähere aber noch bekannt gemacht werden.

Christoph Heint. Enßlin.

Calw.

Auf Veranlassung mehrerer Kaufleute in Nagold fährt der Unterzeichnete jeden Samstag von Nagold nach Calw und von Calw über Nagold nach Freudenstadt. Güter aller Art übernimmt er und besorgt solche aufs Beste, auch wird Bürgschaft geleistet.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich aufs Beste

Fuhrmann Alber,

von Nagold,

logirt im Kronprinz in Calw.

Geld auszuleihen,

gegen gesetzliche Sicherheit:

100 fl. Pfleggeld gegen zweifache

Versicherung bei Fr. Kübler

in Zwerenberg.

Zeitung für Landleute.

Auf die Geselligkeit hat die Kälte einen wohlthätigen Einfluß. Die Schweden und die Dänen, die durch ein Meer getrennt sind, gehen jetzt Abends trocknen Fußes zu einander in den Karz, wie man hier zu Lande sagt. Von der schwedischen Küste gieng kürzlich ein großer Zug Schweden mit Musik über das gefrorne Meer nach Helsingör, wo sie festlich empfangen wurden, und kehrte Nachts 10 Uhr mit Fackeln über das Eis wieder zurück.

Nach einigen Tagen machten die dänischen Nachbarn ihren schuldigen Gegenbesuch. — Deßgleichen hat Braunschweig einen seltenen Besuch erhalten. Am 15. März kamen in Braunschweig eine Menge fast ganz weißer Ummern an, welche sich sonst nur in dem kältesten Norden aufhalten, und wahrscheinlich von der braunschweiger Messe gehört hatten.

Bekanntlich hat der Bischoff von Trier abermals eine neue Ausstellung angekündigt. Es soll die Lanze und die Nägel, die bei der Kreuzigung Christi gebraucht worden sind, zur Verehrung ausgestellt werden. Dagegen hat nun der bekannte Pater Gosier dargethan, daß der wahre Nagel in Mailand sei, und eine Menge andere Orte sind gleichfalls im Besitz von solchen heiligen Nägeln. Noch ist der Streit nicht geschlichtet.

Wer seine Sache gut macht, kann's in Wien schnell zu etwas bringen. Vergangenen Dienstag in der Kälte stand der älteste 15jährige Sohn des Thronerben, Erzherzog Franz, als gemeiner Grenadier vor den Fenstern der Majestäten so vorzüglich Schildwache, daß er noch an demselben Abend zum Oberflieutenant ernannt wurde.

Die Nachrichten aus Ostpreußen lauten sehr traurig. Das Viehsterben erreicht einen unerhörten Grad, die Schaafsterben fast gänzlich aus. In einem einzigen Kirchspiel waren an viertausend Stück gefallen, Pferde, Schaaf, Rindvieh und Schweine. Auch unter den Menschen ist die Sterblichkeit ungewöhnlich groß. Die Ursache sind schlechte und unzureichende Nahrungsmittel.

Mit dem Fahren auf den englischen Eisenbahnen treibt man's immer weiter und ins Fabelhafte. Auf der Great-Western-Bahn fährt man die 96 Stunden in Extra-Schnellfahrten in 4 Stunden, also 12 deutsche Meilen die Stunde.

F oder J.

Novellette von E. Walter.

„Die Verlobung meiner Tochter Adolphine mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Schnorr mache ich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiedurch ergebenst bekannt.“

Pyrmont den 15. Juli 18..

Der Rentier Geldheim.

Als Verlobte empfehlen sich

Adolphine Geldheim.

Schnorr.

Selbst lachte, nachdem er dies gelesen, ein junger Mann, welcher in der großen Allee vor dem Kaffeehaus im Bade Pyrmont zeitgemäß nachlässig einen Sitz eingenommen hatte. Der Nachmittag war sonnig hell und warm, und um so behaglicher anzuschauen, wenn man unter der Schattenfülle der mächtigen Lindenbäume, deren Gang auf beiden Seiten mit Häusern und Kaufläden besetzt ist, das Laubdunkel in das rund abgegrenzte Stück verklärter Landschaft am Ende, mit der silberstrahlenden Springquelle im Vordergrund und dahinter goldige Matten, ausgebreitet sah vor dem Azurthron fernere Berge, über die lächelnd ein milchblauer Himmel sich herüberneigte. In der Allee spazierten fröhlich geschwätzige Gruppen von Kurgästen. Musikalischer Jubel hüpfte leicht gewandt in Gestalt eines Straußischen Walzers aus der kleinen Rotunde, welche ein Corps böhmischer Musikanten während der Saison einzunehmen pflegt. Kaum ließen sich die jugendlichen, von Eleganz umschwärmten Damen, in denen der Musikrausch selige Ball-Erinnerungen aufwirbeln mochte, in den gemessenen Grenzen des sogenannten Brunnenschrittes halten, und es schien fast der Wachsamkeit zu bedürfen, mit welcher die bald hier, bald da geschäftigen Brunnen-Aerzte das alte gleiche Tempo im Namen der Gesundheit unter den Wandelnden zu erhalten strebten. Mindestens aber war ihre angestrengteste Gegenwart den Gedanken nothwendig, um in den allgemeinen Eindruck von Gesundheit, welche dem Beschauer aus den fröhlichen Physiognomien der gestärkten Brunnenpilger entgegenlächelte, etwas Beimischung von Kränklichkeit, also eine mehr charakteristische Badefärbung hinein zu retten.

Was ist's aber mit dem jungen schönen Manne, der eben so entzücklich dumpf lachte? Seine geistreichen Augen sind starr festgeböhrt in den leise zitternden „Hamburger Correspondenten“, dessen Blätter seine Hände krampfhaft vor dem bleichen

Antlitz auseinanderhalten. Warum sieht er nicht die neugierig schelmischen Blicke, die aus feurigem Braun, aus leidenschaftlichem Schwarz, aus sentimentalem Blau, geschweige der übrigen Farben, im Vorübergehen auf ihn niederschleusen, flüchtig auf der Selbstvergessenheit dieser wilden Aufwallung verweilen und nur ungern weiter flattern! Der Unglückliche, er sieht es nicht! Seine zierlichen Hände fahren nicht zurechtweisend unter die lässig gewordene Frisur, deren östliches Haar etwas abtrünnig geworden nach Westen. Die geschmackvolle Lorgnette steigt an ihrer goldenen Kette nicht auf und nieder an's Auge und zurück in die Westentasche — aus Auge, um die Eroberungen huldreichst zu besichtigen, und in die Tasche, um sie dort für gelegentlich aufzubewahren. Seine — o wie unvortheilhaft, — fast wie im Krampfe zugezogenen Beine giebt er nicht wieder von sich — der Verlorene! — um sie malerischer auszulegen!

Solche vorzügliche Betrachtungen schienen es aber nicht zu seyn, welche einen gelben, untersezten Mann bereits seit längerer Zeit in der Nähe auf und nieder treiben. Sein Haupt, das zwischen zwei ungeheuren, unterhalb durch ein rothwollenes Halstuch zusammengeschnürten Watermördern zornglühend klemmte, hatte im Gegentheil aus dem rothen Gebüsch des uppig lodernden Wackelbartes nur räuberisch grimme Seitenblicke und zwar auf solch versteinertes Lesen des „Hamburger Correspondenten“ geschossen, der bereits seit einer Viertelstunde vergeblich von ihm erlauert wurde. Der junge Mann hielt ihn aber auch wie im Starrkrampfe fest, und seine Augen kamen sichtlich über irgend eine Stelle nicht hinweg. Der untersezte Herr, dessen murrisches und abstoßendes Wesen keinen sonderlichen Liebhaber der Höflichkeit andeutete, trug übrigens zur allgemeinen Verwunderung den geschmeidigen Schawl einer Dame über dem stämmigen Arme, den er wie einen Ast von sich abstarren ließ, und in den

dicken Knochengriff am Ende des ardem herabhängenden Armes hatte sich ein niedlicher Knicker nur wie hinein verirrt. Der Gramliche schien aber jetzt dieser Attribute sich nicht bewußt, sondern nur darauf bedacht zu seyn, durch zeitweiliges Knurren, Murren, Räuspfern, Scharren, und was dergleichen Zeichen der Ungeduld und Verachtung mehr sind, dem langwierigen Leyer dessen Erbärmlichkeit recht begrifflich zu machen. Alles vergeblich! Endlich setzte er sich erbost in die Nähe seines Feindes, und nachdem er noch einmal Alles, was er Verachtendes in sich fühlen mochte, unter furchtbarer Anstrengung sämtlicher Gesichtsmuskeln geräuschvoll nach der feindlichen Seite hin gestöhnt und gebrummt hatte, schien er zu dem Entschlusse gediehen zu seyn, noch länger zu warten; denn er stierte regungslos vor sich hin, und zwar auf Schawl und Knicker, die er noch immer behutsam von sich hielt. Es lag aber in diesem Hinstarren keineswegs der forsame Ausdruck jener treuen vierfüßigen Wachsamkeit mit dem Steuermarke am Halse; wenigstens spricht für diese Vermuthung leider nicht der Umstand, daß die zu hütenden Damen-Kleinigkeiten von ihrem Betrachter auf einmal mit einem Abscheu, als wäre er sich plötzlich bewußt geworden, einem widrigen Lappen bisher gedankenlos in seine Obhut genommen zu haben, unter einem derben Fluche auf den nächsten Tisch geschleudert wurden — ein Akt beleidigender Nichtachtung, den unwillkürlich ein mehrstimmiger, kaum unterdrückter Aufschrei des weiblichen Chors, das eben vorüberkoffetirte, empört begleitete, und der nach alter Redensart dem Freyler eigentlich das Augenlicht hätte kosten müssen.

(Fortsetzung folgt).

(Hiezu ein landwirthschaftliches Beiblatt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinischen Buchdruckerei in Calw.